

Paper-ID: VGI_190721



Mitteilung der Redaktion

Ladislaus von Klatecki ¹, Eduard Doležal ²

¹ *k. k. Obergeometer I. Klasse*

² *o. ö. Professor an der k. k. technischen Hochschule in Wien*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **5** (9–10), S. 127–129

1907

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Klatecki_VGI_190721,  
Title = {Mitteilung der Redaktion},  
Author = {von Klatecki, Ladislaus and Dole{\v z}al, Eduard},  
Journal = {{{"0}sterreichische Zeitschrift f{"u}r Vermessungswesen},  
Pages = {127--129},  
Number = {9--10},  
Year = {1907},  
Volume = {5}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN.

ORGAN

DES

VEREINES DER ÖSTERR. K. K. VERMESSUNGSBEAMTEN.

Redaktion: Prof. E. Doležal und Obergemeter L. v. Klatecki.

Doppelheft
Nr. 9—10.

Wien, am 1. Mai 1907.

V. Jahrgang.

Mitteilung der Redaktion.

Die «Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen», welche im 5. Jahrgange steht, kann ohne Übertreibung behaupten, daß sie sich von bescheidenen Anfängen zu einer geachteten Stellung in der Fachliteratur emporgerungen hat, daß sie sowohl den Vertretern der Berufswissenschaften als den im praktischen Leben arbeitenden Kollegen Gelegenheit zu freiem Meinungs austausche über wissenschaftliche und berufstechnische Fragen gegeben und so redlich an der Förderung und Vervollkommnung des gesamten Vermessungswesens mitgearbeitet hat.

Mit 1. April 1907 hat Herr Prof. Eduard Doležal von der Wiener technischen Hochschule die Leitung des wissenschaftlichen Teiles unserer Zeitschrift übernommen, während Obergemeter L. v. Klatecki auch weiterhin die Redaktion des das Katasterwesen, die Verwaltungsfragen und Vereinsangelegenheiten behandelnden Teiles beibehält.

Nach wie vor wird das Organ des Vereines der österreichischen k. k. Vermessungsbeamten die Vereinsmitglieder auf das eingehendste über amtliche Verordnungen und Maßnahmen, über Stellenausschreibungen, Personalien und alle wichtigen Vorgänge im Vereinsleben informieren.

Das Bestreben der Redaktion wird jedoch auch dahin gerichtet sein, den wissenschaftlichen und technischen Teil der Zeitschrift wesentlich auszugestalten, und neben den Arbeiten über das eigentliche Vermessungswesen, die niedere und höhere Geodäsie umfassend, auch Aufsätze zu bringen, welche Gebieten der Markscheidekunde, der Geodäsie untermags, und der Photogrammetrie, der Vermessung mit dem Lichtbilde, angehören.

Wir hoffen, durch diese Erweiterung unserer Zeitschrift neue Freunde zuzuführen.

Männer von anerkanntem Rufe, die in den Fachwissenschaften und auf literarischem Gebiete Hervorragendes geleistet haben, hatten die Liebenswürdigkeit, Prof. Doležal ihre Mitarbeiterschaft zuzusagen.

Es sind dies die Herren: J. Adamczik, o. ö. Professor an der k. k. deutschen techn. Hochschule in Prag; A. Broch, Hofrat, Direktor des k. k. Triangulierungs- und Kalkulobureaus in Wien; E. Engel, k. k. Inspektor des k. k. Triangulierungs- und Kalkulobureaus in Wien, Honorar-Dozent an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien; Dipl. Ing. A. Klingatsch, o. ö. Professor an der k. k. techn. Hochschule in Graz; Dr. W. Láska, o. ö. Professor an der k. k. techn. Hochschule in Lemberg; Dr. F. Lorber, Oberbergrat, emer. o. ö. Professor der k. k. deutschen techn. Hochschule in Prag; G. v. Niessl, Hofrat, o. ö. Professor an der k. k. deutschen techn. Hochschule in Brünn; Dr. A. Schell, Hofrat, emer. o. ö. Professor der k. k. techn. Hochschule in Wien; T. Tapla, o. ö. Professor an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien; Dr. W. Tinter, Ministerialrat, o. ö. Professor an der k. k. techn. Hochschule in Wien; S. Wellisch, Oberingenieur des Wiener Stadtbauamtes, welche auf dem Titelblatte unserer Zeitschrift stehen, ferner die Professoren: A. Cappilleri, Fried. Croy, K. Fuchs, Universitäts-Dozent Dr. N. Herz, Hauptmann S. Truck und die Ingenieure: Supplent und Adjunkt Flor. Lederer, Dr. H. Löschner u. s. w.

Diese Namen verbürgen allein schon eine kräftige Förderung und Erweiterung der von uns erstrebten Ziele.

Der vielseitigen Aufgaben dieser Zeitschrift entsprechend, soll der Stoff in folgender Weise gegliedert werden:

1. Abhandlungen und Aufsätze technisch-geodätischen Inhaltes, Artikel aus der Markscheidekunde und Photogrammetrie;
2. Aufsätze, die Gegenstände des praktischen Katasterdienstes und einschlägige Verwaltungs- und Rechtsfragen behandeln;
3. Referate über Publikationen, die nicht bequem zugänglich und dennoch von allgemeinem Interesse sind;
4. Kleinere Mitteilungen über alle für den Geodäten wichtigen Vorkommnisse;
5. Literarischer Monatsbericht, Büchereinlauf und Bücherbesprechungen;
6. Patentbericht;
7. Vereinsnachrichten, Stellenausschreibungen, Ernennungen, Versetzungen, Pensionierungen und sonstige Personalien.

Da die Schriftleitung bestrebt ist, den Lesern alles für sie Wissenswerte aus Theorie und Praxis zu bieten, so richtet sie an alle Zweigvereine und an jedes einzelne Mitglied das dringende Ersuchen, Mitteilungen von allgemeinem Interesse rechtzeitig und unmittelbar an Obergeometer v. Klatecki gelangen zu lassen, an welchen auch alle Briefe redaktionell-geschäftlichen Inhaltes zu richten sind.

Artikel wissenschaftlicher und technisch-geodätischer Natur sind an Prof. E. Doležal einzusenden.

Die Veröffentlichung der eingesendeten Arbeiten wird nach Möglichkeit in einer der nächst erscheinenden Nummern erfolgen; wir müssen jedoch die geehrten Einsender ersuchen, bei etwaigen Hindernissen drucktechnischer oder anderer Art, sich gütigst gedulden zu wollen.

Was die Sonderabdrücke von größeren Aufsätzen anbelangt, so wird auf

Form und Ausstattung derselben von Seite der Druckerei die größte Sorgfalt verwendet werden.

Wenn uns eine ausgiebige Unterstützung der Kollegen in allen Teilen unseres Vaterlandes zuteil wird, hoffen wir nicht nur in der Lage zu sein, den vielseitigsten Wünschen unserer Leser entsprechen zu können, sondern auch unsere Zeitschrift auf eine Stufe der Vollkommenheit zu bringen, in der sie der Wissenschaft zu Frommen, dem Praktiker zu Nutzen und unserem Vaterlande zu Ehren wirken kann.

Wien, im April 1907.

Ladislaus v. Klatecki,

k. k. Obergemeister I. Klasse.

und

Eduard Doležal,

o. ö. Professor

an der k. k. technischen Hochschule in Wien.

Theoretische und historische Betrachtungen über die Ausgleichsrechnung.

Von S. Wellisch.

(Fortsetzung).

III. Über das Minimumsprinzip.

Wenn zur Bestimmung mehrerer Unbekannten überzählige Beobachtungen angestellt wurden, so daß infolge der ihnen anhaftenden unvermeidlichen Beobachtungsfehler in den Gleichungen, welche die theoretische Beziehung zwischen den zu ermittelnden und den beobachteten Größen zum Ausdruck bringen, Widersprüche auftreten, so ist es die erste Aufgabe der Ausgleichsrechnung, dasjenige Wertsystem der Unbekannten zu ermitteln, welches den ursprünglichen Beobachtungen am besten sich anschmiegt, also solche Resultate abzuleiten, die von der Einwirkung der Messungsfehler noch am meisten verschont bleiben.

Das Prinzip, nach welchem die Methode der kleinsten Quadrate diese Aufgabe löst, und welches nach Legendre (1805) kurz darin besteht, »die Summe der Quadrate der Fehler zu einem Minimum zu machen«, kann in aller Ausführlichkeit wie folgt ausgesprochen werden: Das wahrscheinlichste Wertsystem für die Unbekannten, für deren Bestimmung überschüssige Beobachtungen vorliegen, ist dasjenige, bei welchem die Quadrate der Unterschiede zwischen den wirklich beobachteten und den ausgeglichenen Werten der als Funktion der Unbekannten auftretenden Beobachtungsgrößen die kleinste Summe ergeben. Dieser Satz gilt aber nur dann streng, wenn bei allen Beobachtungen der gleiche Grad von Genauigkeit vorausgesetzt werden darf, andernfalls sind diese Quadrate vorerst noch mit den Gewichten der Beobachtungen zu multiplizieren. Der Wortlaut, die Summe der Quadrate der Differenzen zwischen den beobachteten und berechneten Größen zu einem Minimum zu machen, rührt von Gauss (1809) her. Er kleidet aber auch das Prinzip der kleinsten Quadratsummen später (1826) in folgende Worte: »Die Summe der mit den beziehentlichen Gewichten der Beobachtungen multiplizierten Quadrate von Verbesserungen, durch welche man die